

29.1.67

Lieber Dr. Lauth, *(keine Zeit z. Corrigitur des Briefs, pardon!)*

es ist schade, dass Sie noch nie dazu kamen, mich hier aufzusuchen, es gaebe so viel zu besprechen. Ich war gleichzeitig mit Ihnen damals in Rom, man sah sich nicht, dann war ich diverse Male in Muenchen, aber da Sie kein Telephon haben, riskierte ich es nicht, nach Nymphenburg zu fahren, unangemeldet.

Erstens danke ich Ihnen, dass Sie mir, auch ohne meinen Mitgliedsbeitrag, Ihre diversen Unternehmungen mitteilen. Da ich seit dem Konzil einige hundert Markscheine pro Monat fuer meine Post und Telephonate ausgabe, kann ich weder Ihrer Gruppe noch Herrn Tinz Geld schicken. Sie sehen das bestimmt ein, waehrend umgekehrt es vielleicht daran, dass Sie wahrscheinlich in Berlin keinen Mitgliedsbeitrag leisten (was ja auch laecherlich waere), liegen kann, dass die Zentrale dort so gereizt reagiert, wenn Sie sich Una Voce nennen. Ich bemuehe mich laufend, Tinz etc beizubringen, dass das bei Ihnen kein akad. Hochmut ist, sondern Zeit- und Kraeftemangel. Sicher waere es diplomatischer gewesen, wenn Sie diese Leute, die ja schliesslich auch fuer unsere Sache kaempfen, etwas mit in Ihre Sache eingeweiht haetten, andererseits, ein Hemmschuh waeren die Leute um Tinz ja doch gewesen, ich verstehe, warum Sie alles alleine machten. Nur psychologisch muss man auch die Haltung Ihrer Gegner innerhalb (leider, leider) der Una Voce verstehen. Ich selber KANN und WILL nicht so engstirnig sein, mir geht es nur um die Sache, und ich habe samt Familie grosse, helle Freude an Ihren diversen Actionen.

Vielleicht bin ich deshalb auch die einzige Person in der Una Voce, die vielleicht doch bei Ihnen Gehoer findet, wenn sie nun auch an Sie herantritt mit der Bitte, zu erwaegen, ob Sie sich nicht doch, aus taktischen Gruenden, einen anderen Namen zulegen.

Schon vor langer Zeit regte M. Poitevin (ein frz. civil ingenieur) an, dass wir dringend eine andere Organisation brauchen, die Una Fide (in Analogie zur Una Voce) heissen koennte, und die auf viel breiterer Basis den Kampf aufnimmt. Selbst wenn Sie nicht auf diesen Vorschlag eingehen, werde ich in Rom (ich bin im Maerz wieder dort) diese Gruendung, wieder als intern. Foederation, anregen. Erstes Ziel muesste sein: Die sofortige Schaffung (und gratis Verteilung) des UNIVERSELLEN, ROEM. KATH. Katechismus, wofuer wir (angesichts der haeretischen Katechismusausgaben in Holland und Frankreich) vom Vatikan (fuer die Verteilung in aller Welt) das Geld bekommen muessten. Einige unserer Leute (Abbe de Nantes, z. B.) koennten den orthodoxen Katechismus (vielleicht den einfachen Pius X) in kuerzester Zeit fertigstellen, und dann nur von Una Fide zugelassene Uebersetzungen. Im Katechismus der gz. lat. Messtext, Psalmen etc.

Mit diesem concreten Programm koennte man sofort einige Bischoefe fuer Una Fide begeistern. Sie waeren der Mann, dieses zu gruenden. Ich wuerde an diesem Project gerne mitarbeiten.

Sie sollen wissen, dass niemand das recht hat, Ihnen den Namen Una Voce streitig zu machen. Ich selbst habe schon zu Papst Johannes Zeiten in Rom diverse Actionen mit Kardinal Larraonas Hilfe unter diesem Motto unternommen, lange, ehe die franzoes. Una Voce sich etablierte. Als man in Paris anfing, telegraphierte ich denen: Wo seid Ihr denn gewesen, als man noch was haette machen koennen? - Sie Selber waren in der allerersten Stunde da. Nicht einmal im Wirtschaftsleben kann man einen Namen durchfechten: Gegen Joh. Maria Farina, die aelteste Eau de Cologne Fabrik wurden im Laufe der Zeit ueber hundert Firmen gleichen Namens gegruendet, um die aelteste kaputtzumachen. Ich habe nie zu denen gehoert, die behaupteten, dass es uns schadet, dass Sie auch Una Voce heissen. Doch selbst Ihre Gegner innerhalb der Una Voce sind von Ihrer absoluten Absicht, unserer Sache zu dienen, ueberzeugt, sie finden es nur taktisch falsch, dass eine Kampftruppe den selben Namen traegt, wie unser artiger Verein. Es machte mir heute besonderen Spass, Herrn von Haniel beweisen zu koennen, dass er, wenn er noch so vornehm und freundlich fuer unsere Sache streitet, dennoch nach Strich und Faden verrissen wird, wie es Abt Heufelder gegen die harmlose erste Ausgabe von Nunc et Semper tat. Ich denke da wie Sie: die andern irren nicht (und sind somit quasi entschuldigt), nein, sie sind boshaft. Also muessen sie bekaempft werden und ihre Bosheit muss beim Namen genannt werden.

Ich verstehe auch Ihre Ungeduld, und ich teile Ihre Denkleidenschaft. Ich platze selber vor Argumenten gegen diese Beulenpest, dass ich achtgeben muss, noch fraulich zu bleiben (so sagt mein Mann), und es ist fuer mich nicht leicht, sanft zu bleiben, wenn man wie ein Mann denkt. So maessige ich meine Lust zum Argumentieren und spiele in der Una Voce die Public Relations-Dame.

Sagen Sie, waren Sie inzwischen beim Abbe de Nantes? Ich fahre in Kuerze mit meinem Mann hin.

Und dies ist wichtig: Er will ja nun einen Rekurs an den hl. Vater machen: unser aller Elend soll dort abgeladen werden. Er bittet in seinem letzten Brief alle seine Theologen und Philosophen, ihm (frz. oder latein, deutlich getippt, mit correctem Quellennachweis) treffende Zitate, Confrontationen (Patres, kirchl. Lehramt einerseits --- Joh. XXIII und Paul VI andererseits) zu schicken, Ideen, Hinweise, Rat.

Ich will ihm folgendes raten. Er soll u.a. sagen: Die Traditionalisten werden von Ihnen dauernd bei paepstl. Exhortationen auf eine Stufe mit denen gestellt, die Ihnen ebensolchen Kummer machen, die alles aufloesen. Das ist ein unmoeglicher Zustand, die beiden Gruppen haben nichts miteinander gemein. 2. Sie beklagen sich, die Traditionalisten lehnten jegliche Neuerungen ab. Santo Padre: niemand hat so viele Neuerungen Ihnen vorzuschlagen, wie wir Traditionalisten. Z.B. an sofort soll Zoelibat zum integralen Bestandteil des Priestertums werden. Das liegt in der Entwicklung der ask. myst. und theol. Spekulation. Es war nicht immer so, aber von nun an soll es notwendig zusammengehoren. Oder z.B. Ehemoral (hier Vorschlaege, wie man als Katholik ohne kuenstl. Eingriffe und ohne sogar Ogino-Knaus u.U. von einem bestimmten Zeitpunkt an, innerhalb der Ehe, zur geistigen Ehe uebergeht, die dann noch eine viel groessere Liebe (und Ruecksichtnahme gegen ueberforderte Frauen) bedeuten wuerde. etc etc. D.h. wir muessen Vorschlaege machen, revolutionaere Vorschlaege, Erneuerungen im Sinne der Metanoia, nicht Aufheben von Fasten sondern geharnischte Fastenvorschlaege, etc etc. Damit wir nicht als Trottel dastehen.

Ich sehe schon, ich kann es im Brief nicht schaffen, mich mit Ihnen zu unterhalten, es strengt mich zu sehr an. Bitte rufen Sie mich wenigstens an, Bensberg 7654, wenn Sie Zeit haben, oder kommen Sie vorbei, wenn Sie nach Oberhausen fahren. Meine aelteste Tochter feiert dom. in albis ihre erste hl. Kommunion in Rom. Die kleine Mirjam, Agatha, Romana. Sie ist tapfer. Bei ihrer ersten Beichte machte sie das Kreuzzeichen auf latein und bat dann ausdruecklich um lateinische Losprechung: mit ganzen 7 Jahren. So wird die Una Voce in unseren Kindern weiterleben.

Fuer mich ist es ein arger Hemmschuh, mit zum Vorstand der Una Voce zu gehoeren. Ich werde seitdem von allen Seiten angegriffe, weil ich selbstaendig Briefe schreibe etc. Noch heute ermahnt mich Madame de Saventhem, weil ich einer Freundin, nein Ex-collegin aus dem Vatikan, die als erste Frau ein Curienamt bekam (Rosemarie Goldie) (inzwischen Progressistin) sarkastisch ueber uns und all unsere Probleme offen schrieb.

Mein Eindruck ist der, dass u. U. der Gen. Sekretär der intern. Una Voce sich im Grunde wünscht, eines Tages bei Hofe zu brillieren. Ich lege nun überhaupt keine Illusionen mehr über die Progressisten. Also sage ich es ihnen allen ins Gesicht, wie verlogen sie mit ihrem Dialog einerseits und dem absoluten Ignorieren unserer Bewegung sind. - Ehe ich diese Freiheit, mit offenen Karten zu spielen und zu sagen, was ich denke, verliere, trete ich aus der Una Voce offiziell aus. Unter der Visitenkarte kath. Kirche darf alles getan werden, aber unter der Visitenkarte Una Voce muss alles aufeinander abgestimmt sein, so stellen diese Leute sich das vor. Jeder hat doch ein anderes Naturell! Ich habe auch neulich gehörig Ottaviani ausgeschimpft, ohne Blatt vor den Mund zu nehmen. Seine Sekretäre nennen mich donna tremenda. Eminenz haben mir sogar verziehen. Ich habe auch nicht gesagt, dass ich das zuruecknehme. Ich habe nur gesagt, dass Monsignoren im Vat. mir gesagt hätten, dass er untraditionalista falso sei, an die Stelle gesetzt, um alle Beschwerden der Konservativen aufzufangen, damit sie sich ausweinen und hoffen, dass er ihnen hilft, während er in Wirklichkeit längst unendlich resigniert wäre.

Ausser durch Sie ist in der internat. Una Voce seit letzten Herbst überhaupt nichts mehr geschehen, stattdessen dauernd Hader untereinander.

Ich bin entschlossen, ab sofort allein meinen Weg zu gehen, wir haben keine Minute zu verlieren. Natürlich wünsche ich mir sehr, Sie würden sich das mit Una Fide und einem grossen Programm überlegen, so dass ich da moeglichst selbständig mitarbeiten koennte.

Stehen Sie auch ganz hinter meinem Abbe de Nantes? Er ist ganz und gar "mein Mann". Was fuer ein dramatisches Schicksal!

Msgr. Celadâ, den ich dringend beauftragt hatte, unbedingt nachzuprüfen, ob hl. Vater tatsaechlich Barberina Olson (der Presbyterianerin) das Kommunizieren in Assisi erlaubt hat, teilte mir heute mit, seine Nachforschungen seien sehr schwierig gewesen, noch nicht hundertprozentig abgeschlossen, aber er fuerchte sehr, dass das tatsaechlich passiert sei, mit hoechster Genehmigung. In dem Fall waere der Papst exkommuniziert... oh horror. - Eben jetzt empfaengt er Podgorny. - In Detroit wurden Vater und Tochter von Polizei arrestiert, weil sie in hl. Messe lat. antworteten. am 7. 2. die Gerichtsverhandlung. etc etc. - In deutschen Domen predigen die Protestanten. Bitte, lassen Sie von sich hoeren, und lassen Sie mich alles wissen, was Sie unternehmen. Immer in Eile, wird bei Ihnen nicht anders sein,

in herzl. Verbundenheit Ihre

E. G. L.